

Leipzig. Die Zeitung erscheint mit Ausnahme des Montags täglich und wird Rachmittags 4 Uhr ausgegeben.

Deutsche Allgemeine Zeitung.

Zu beziehen durch alle Postämter des In- und Auslandes, sowie durch die Expedition in Leipzig (Querstraße Nr. 8).

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thlr.; jede einzelne Nummer 2 Ngr.

«Wahrheit und Recht, Freiheit und Gesetz!»

Insertionsgebühren für den Raum einer Zeile 3 Ngr.

Die Zoll- und Handelsfrage.

Der Magdeburgischen Zeitung schreibt man aus Norddeutschland vom Ende Januar: Schon im October des vorigen Jahres brachten die meisten preussischen Zeitungen die Nachricht, daß Braunschweig sich bereits für eine neue Vertragsperiode an Preußen gebunden und daß die diesfälligen Zollverträge bereits abgeschlossen seien. Im Monat December wiederholten sie diese Nachricht und gaben dadurch einen klaren Beweis, daß die erste Mittheilung „verfrüht“ gewesen. Auch jetzt bedarf diese Mittheilung noch einer Berichtigung. Es ist allerdings richtig, daß der Vertragsentwurf bereits im October die Zustimmung der braunschweigischen Regierung gefunden und daß man sich in der letzten Zeit auch über den Vertrag selbst geeinigt hat. Aber die Ratificationen sind noch nicht ausgewechselt, und nach dem diplomatischen Coder ist daher überhaupt die Sache noch nicht definitiv abgeschlossen.

Aus Hannover vom 30. Jan. schreibt man der Neuen Preussischen Zeitung: Wenngleich die Regierung durch schriftliche und mündliche Vorstellungen mehrfach angegangen worden ist, den erhöhten Zolltarif mit dem 1. März d. J. nicht ins Leben treten zu lassen, und dieser Opposition gegenüber keine bestimmte Abschlagsresolution ertheilt hat, so können wir doch aus ganz sicherer Quelle versichern, daß von einer hohen Behörde fest beschlossen worden, den neuen Tarif, den Positionen des Septembervertrags entsprechend, in dem oben angegebenen Termin in Ausführung zu bringen.

Darmstadt, 30. Jan. Die officielle Darmstädter Zeitung meldet: „Die Unterhandlungen, welche Baron Bruck wegen eines zwischen Oesterreich und Preußen zu vereinbarenden Handelsvertrags in Berlin führt, nehmen den besten Fortgang. Man hat sich dort über die meisten Artikel des Tarifs, von dem es sich vorzugsweise noch handelt, verständigt, und bleiben nur noch wenige dahin gehörende Punkte zu erörtern, worüber man vielleicht gegenwärtig schon zu Ende gekommen ist. Es sind dann wesentlich noch verschiedene Formfragen zu besprechen, so vor allem das Eintreten der außer Oesterreich und Preußen durch diese Verhandlungen berührten Staaten, sowie die durch die Dauer der Verträge festzustellenden Zeitfristen; doch dürften sich gerade hierin keine unübersteiglichen Schwierigkeiten darbieten. Möglicherweise werden in der Kürze die sogenannten Coalitionstaaten wieder zur Entsendung von Bevollmächtigten nach Berlin eingeladen, um mit ihnen die Erneuerung des Zollvereins in Berathung zu nehmen.“

Deutschland.

Die von Hannover aus verbreitete Nachricht wegen Uebungen des zehnten Armeecorps, die auf Bundesanordnung im nächsten Frühjahr stattfinden würden, soll der Allgemeinen Zeitung nach aller und jeder Begründung entbehren.

Preußen. — Berlin, 31. Jan. Es war ein lustiger Anblick, heute um die Mittagsstunde die Zuhörertribünen der I. Kammer sich füllen zu sehen. Zeuge davon zu sein, wie die I. Kammer über ihre eigene Existenz zu Rathe sitzen würde, hatte sich eine Versammlung in den oberen Räumen des Hauses eingefunden, die bei weitem mehr Köpfe und vielleicht noch mehr „Sinne“ auf einen Raum zusammendrängte als die Arena, auf die sich so behaglich herunterblicken läßt, wenn man sich das Beste im Stillen dabei denken kann. In einer der diplomatischen Logen wurde auch der General v. Wrangel bemerkt. Vatterien von Verbesserungsanträgen, welche unter dem Vortritte des Amendements Arnim-Stahl die Frage der Neubildung der I. Kammer von der des andern Hauses abhängig machen sollten, ließen einen sehr heißen Tag erwarten. Wirklich fehlte es auch nicht an Hitze und nachdem die dritte Stunde der Berathung abgelaufen, sah man die Züge manches in seiner Abspannung um so interessanteren Gesichts nur noch durch den Entschluß belebt, das Resultat einer so entscheidenden Sitzung beharrlich und sei es auch mittels drei weiterer Stunden des Abwartens nach Hause bringen zu wollen. Der Minister des Innern ergriff die Initiative mit der Nachricht, daß in Rücksicht auf die Richtung, mit der die Verbesserung des Commissionsantrags so dringend angestrebt werde, bereits ein Gesetzentwurf für die Bildung der II. Kammer in Angriff genommen und demnächst zur Vorlage reif sei. Sogleich trat Hr. Brüggemann mit einem neuen Antrage hervor, durch den die Debatte aus der Zersplitterung, die ihr durch die beanspruchte Verbreitung aller eingebrachten Amendements drohte, um einen festen Punkt concentrirt, systematisch geregelt werden sollte. Dies konnte nur durch einen Präjudicialfall ermöglicht werden und diesen hatte Hr. Brüggemann glücklich gefunden. Die Berathung und Beschlussnahme über das Amendement Stahl-Arnim war nach seiner Ansicht von der Verhandlung über den vorliegenden Gesetzentwurf auszuschließen und jenes, soweit es sich auf die Umbildung der II. Kammer bezieht und

daher einen dem Gesetzentwurfe fremden Gegenstand betreffe, einer anderweitigen Commission zur Vorberathung zu überweisen. Das wirkte. Kein Vergleich konnte besser sein, als der, welchen der Antragsteller für die Forderung des Amendements Stahl-Arnim anwandte, den er als einen Vogel, welcher im Fluge geschossen werden sollte, nicht nur abschoss, sondern auch zuvor als Zielpunkt der allgemeinen Aufmerksamkeit aufstiegen ließ. Hr. Stahl stellte demselben zwar den Präjudicialantrag in Gestalt eines Votums gegenüber, der mit nicht geringerer Schwierigkeit im Stehen getroffen werden könne, konnte damit aber nicht verhindern, daß selbst Hr. v. Arnim die streitig gemachte Unvereinbarkeit der Berathungen über die Bildung beider Kammern als einen möglichen Fehlschuß gelten ließ. Graf Ikenplig gab dem Aufsehen, das die scurrile Darstellungsweise, deren Hr. Stahl sich heute bediente, erregte, einen Ausdruck, welcher mindestens schmeichelhaft für den ästhetischen Geschmack war, den die Ritterschaft bisher noch in allen Umgangsverhältnissen zu pflegen verstand. Damit war der Culminationspunkt der Discussion erreicht, und es trat jene allgemeine Sensation ein, deren im Eingange dieses Schreibens erwähnt wurde. „Unverhofft kommt oft“ und so auch heute, wo das Ding mitten im besten Gange plötzlich zu Ende war und zwar durch folgenden Antrag des Abg. Stahl: „Unter Anerkennung der Zulässigkeit der Verbindung des Gesetzentwurfs mit den Verbesserungsanträgen, diese und jenen zusammen an die Commission zurückzugeben und den Präsidenten zu beauftragen, die Berathung bis nach Ausgabe des neuen Commissionsberichts auszusetzen.“ Und wie im Hui zerflohen vor aller Hörer Schwall, welche, ohne sich der Versäumnis eines wichtigen Ereignisses schuldig zu machen, davonzogen, um bis auf Weiteres abzuwarten, ob Hr. Stahl einen Adler oder einen Hock geschossen.

Aus Königsberg vom 27. Jan. berichtet die Königsberger Hartung'sche Zeitung: Heute Rachmittags 4 1/2 Uhr wurde der Himmel durch einen Schein geröthet und unmittelbar darauf erschreckte die Bewohner der Stadt ein starkes Geträch. Der Anlaß zu diesen Begebenheiten ging von der auf den Jahrmarktsplätze befindlichen Gasbereitungsanstalt aus, denn dort war der in dem einen Gebäude befindliche Gasometer gesprungen und hatte dasselbe im Nu in Flammen gesetzt. Das Feuer verzehrte die im Dache und im Gebäude sonst befindlichen Holztheile, ohne sonst gefährlich für die andern Gebäude zu sein. Der Verlust von Menschenleben ist, so weit man bis jetzt weiß, nicht zu beklagen, da zu der Zeit des bedauernswerthen Vorfalles die Arbeiter das Gebäude verlassen hatten. Die Straßenbeleuchtung und die Erleuchtung des Theaters, sowie der Privatgebäude war für den heutigen Abend natürlich gestört. Was den Anlaß zu dem Unglücksfall gegeben, hat bis jetzt nicht ermittelt werden können.

Mit der Neuen Preussischen Zeitung scheint sich Jemand einen Scherz gemacht zu haben. Man schreibt ihr nämlich aus Darmstadt vom 26. Jan.: Aus unzweifelhaft sicherer Quelle wird uns mitgetheilt, daß ganz vor kurzem der bekannte kriegsverkundende Auszug des Rodensteiner zum Schnellert wieder stattgefunden hat. Der Bauer von Oberkainbach, durch dessen Hof und Scheune der Zug regelmäßig seinen Weg nimmt, war selbst hier und machte Anzeige von diesem Ereignis. Es sei, so meldete er, am Tage zuvor ein einzelner Reiter gleichsam als Quartiermacher hindurchgebraust und dann am darauf folgenden Tage das ganze „wüthige“ Heer mit ungeheurem Lärm nachgefolgt. Was darauf erfolgen wird, wird die Zeit lehren.

Die von der Landeskirche getrennte lutherische Kirche in Preußen hat im Ganzen sieben Superintendenturen, nämlich: Breslau, Liegnitz, Militsch, Thorn, Trieglaff in Pommern, Wollin, Berlin und außerdem die noch keiner Superintendentur angehörigen Pfarrbezirke: Erfurt, Köln am Rhein, Radevormwalde, Steiten in Nassau und Ihringen in Baden. Es gehören zusammen 49 Pfarrbezirke zu dem ganzen Kirchenverbande, und besteht jeder Pfarrbezirk aus einer großen Anzahl weit zerstreuter Gemeinden und Predigtorte. Die Gesamtseelenzahl beträgt 44,000.

Aus Radevormwalde schreibt man der Neuen Preussischen Zeitung vom 29. Jan.: Karl Kessler von Meinerzhagen ist der Mörder von Pastor Haver. Er hat das vollständigste Geständnis abgelegt. Danach ist er von einem Bürger hiesiger Stadt, der zugleich sein Dheim ist — Schäfer mit Namen — zum Morde gedungen. Auch dieser ist bereits verhaftet. Ist er der Urheber des Mordplans, woran trotzdem daß sein Geständnis noch fehlt nicht zu zweifeln ist, so liegen die Motive klar vor. Dieser Schäfer stand den hiesigen confessionellen Wirren so fern wie möglich, aber in seinen Privatinteressen meinte er sich von Haver aufs schwerste beeinträchtigt. Er benutzte nämlich durch eine Verleitung besonderer Umstände fast unentgeltlich eine Wohnung und Ackerwirthschaft, in der er sein sicheres Brot bis an sein Ende zu haben meinte. Diese Wohnung nebst Zubehör ward indessen an Pfarrer Haver verpachtet. Schäfer hatte trotz aller Gegenbemühungen am 1. Mai auch die letzten Stuben des Hauses